

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

11.3.1885 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. März.

N^o 59.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Februar l. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Centralkassier des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Zeichenbesitzer Franz Eugénichler in Salzburg, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Professor Alexander Stratosch am Konservatorium in Wien das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. März d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Hof-Jagdaußseher Dientel in Reichenthal die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberzollinspektor Emil Neumann in Lahr nach Freiburg und den Oberzollinspektor Wilhelm Anselm in Singen nach Lahr — beide in gleicher Eigenschaft — zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 5. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114:
Haedrich, Hauptmann und Kompagnie-Chef, der Charakter als Major verliehen.

Dogze, Premierlieutenant, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Haenel v. Cronenthal, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant.

Wolff, Premierlieutenant à la suite des Regiments, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Gouvernement von Straßburg i. G., zum überzähligen Hauptmann befördert.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

Prinz Wilhelm zu Sachsen-Weimar Hoheit, Secondelieutenant, in das 2. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 11 versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 10. März.

Die gegen Deutschland so entgegenkommende Rede des Lord Granville wird von der großen Mehrzahl der englischen Blätter mit Kommentaren begleitet, die ebenfalls den Wunsch eines guten Einvernehmens mit der großen Kontinentalmacht in lebhaftester Weise zum Ausdruck bringen. „Daily Telegraph“ geht in einem heutigen Artikel, dessen der Telegraph erwähnt, von der Voraussetzung aus, daß dieses gute Einvernehmen als völlig wiederhergestellt gelten könne, und spricht die Erwartung aus, daß dasselbe sich bald in ein festes Bündniß verwandeln werde. Zu diesem Behufe empfiehlt das Blatt, Herrn Charles Dilke als außerordentlichen Botschafter nach Berlin zu senden, da er die geeignete Persönlichkeit sei, um das von Lord Granville und dem Grafen Herbert Bismarck begonnene gute Werk zu vollenden.

In Tonkin haben die Franzosen in den letzten Wochen bedeutende Erfolge errungen und sind ihrem Ziele, der Säuberung des Landes sowohl von chinesischen Truppen, wie von Schwarzflaggen, allem Anschein nach erheblich näher gekommen. Wenn trotzdem keine große Hoffnung vorhanden ist, den Frieden im Lande bald herzustellen, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die unzähligen besetzten Gebiete immer wieder erscheinen und die Franzosen zu beschwerlichen und zeitraubenden Expeditionen nöthigen. Wenn man die letzten Operationen der Franzosen verstehen will, muß man sich zunächst darüber klar werden, daß dieselben seit der Eroberung von Langson in zwei getrennten Corps operiren. General Negrier, welcher in Langson zurückblieb, hatte die Aufgabe, die Gegend zwischen Langson und Tschat-Kho vom Feinde zu befreien und die Einbruchswegen im östlichen Tonkin, gegen China zu, abzusperren. Er lieferte dem Feinde eine Anzahl erfolgreicher Gefechte, zerstörte an der Grenze mehrere chinesische Forts und Magazine und sichert diesen Theil Tonkins gegen einen eventuellen Einfall einer chinesischen Armee. General Brière dagegen übernahm nach der Einnahme von Langson die Aufgabe, die Schwarzflaggen am Nothen Fluße niederzuwerfen und die von chinesischen Truppen und Aufständischen bedrängte Festung Luynquan zu entsetzen. Dies letztere ist ihm, wie ein Telegramm berichtet, am 3. ds. nach einem heftigen Kampfe

mit der Armee der süchinesischen Provinz Yunnan — in China hat jede Provinz ihre eigene Armee — und dem mit derselben verbundenen Aufständischen gelungen. Dem General Brière bleibt nun übrig, den Feldzug gegen die Schwarzflaggen zu Ende zu führen, was nur durch Eroberung von Loakai am Nothen Fluße, dem Hauptquartier der Schwarzflaggen, geschehen und aller Wahrscheinlichkeit nach nur nach weiteren ersten Kämpfen vollbracht werden kann.

Aus Suakin wird gemeldet, die durch die Kavallerie in der Umgegend vorgenommenen Refognoszirungen hätten die Anwesenheit feindlicher Streitkräfte in Stärke von etwa 10.000 Mann ergeben. Die Armee Wolseley's soll angeblich während des Sommers folgende Stellungen einnehmen: Das Hauptquartier wird sich in Dongola befinden. Das Gros der Armee wird im Lager in Korti bleiben. Die Truppen des Mudir's sollen in Merawi stationirt werden, wahrscheinlich mit der „Schwarzen Wache“, einer Abtheilung des 19. Husarenregiments und zwei Geschützen. Es werden zwei bewegliche Kolonnen gebildet, die jeden Augenblick zur Aktion bereit sein sollen. Eine von diesen, bestehend aus General Dormer's Brigade von drei Bataillonen Infanterie, einer Abtheilung Husaren und vier Geschützen, wird unweit Debbeh ein Lager beziehen; die andere unter dem Befehl von General Bradenbury soll zwischen Debbeh und Handak (letzteres zwischen Alt- und Neu-Dongola gelegen) postirt werden. Das schwere Kamelcorps wird gegenüber den Hannet-Katarakten (Hannet liegt zwischen Korti und Merawi) lagern. Für die Truppen werden Hütten aus Lehm und Schilf errichtet, da während der Sommermonate die Hitze in den Zelten geradezu unerträglich wäre. Die ganze Anordnung hat zweierlei zur Voraussetzung: 1) die glückliche Rückkehr Bradenbury's und 2) das Ausscharen der Stämme von Korti und Dongola herum auf Seite der Engländer. Was nun aber den letzteren Punkt betrifft, so wird aus Kairo der „Times“ berichtet, daß zwei bisher freundliche Stämme in der Nachbarschaft von Korti zum Mahdi übergetreten seien. Diese Bewegung kann, wenn sie weiter um sich greift, verhängnißvoll werden.

Zu Uebereinstimmung mit den jüngsten Ausführungen der „Karlsru. Ztg.“ schreiben die „B. P. N.“ heute folgenden:

Englands auswärtige Politik bot während der verflochtenen Woche das Schauspiel mehrseitiger nicht gerade geringfügiger Veränderungen dar, welche das Bestreben des Kabinetts von St. James, sich Luft und freieren Spielraum zu verschaffen, nur allzu deutlich erkennen lassen. Gegen eine Fortdauer, geschweige denn eine Verschärfung der deutsch-englischen Mißverständnisse sprach sich die öffentliche Meinung jenseits des Kanals mit einer Entschiedenheit aus, deren Eindruck sich das Kabinetts Gladstone jetzt am allerwenigsten zu entziehen in der Lage und auch willens war. Graf Herbert Bismarck's Londoner Reise, zusammen mit den von Lord Granville im englischen Oberhause abgegebenen Erklärungen, wurden von den Londoner Zeitungen als untrügliche Symptome eines gründlichen Umschwunges in den deutsch-englischen Beziehungen aufgefaßt, und konstatiert die „Times“ denn auch in ihrer heutigen Morgennummer, daß die Sendung des jungen deutschen Diplomaten für die Beseitigung der Differenzen von wesentlichem Erfolge begleitet sei. Hand in Hand mit der Klärung der deutsch-englischen Beziehungen scheint die Applanirung der an der afghanischen Grenze zwischen England und Rußland entstandenen Schwierigkeiten zu gehen. Dieselben sind kompetenten Oertern wohl überhaupt nicht für so bedenklich angesehen worden, als das von Seiten der öffentlichen Meinung unter dem Einflusse der Vorstellung geschehen ist, daß Rußlands mittelasiatische Expansionspolitik von aggressiven Tendenzen gegen England's indische Machtstellung droht, welche mit Hinweiskennung jeder neuen territorialen Schranke zwischen den beiderseitigen Machtphären den Ausdruck des bemerksamen Konkurrenzkampfes um die asiatische Hegemonie näher rückt. Gerade das jetzt in England am Ruder befindliche Kabinet repräsentirt diejenige Richtung englischer Politik, welche das Vordringen Rußlands in Mittelasien in möglichst unversöhnlichem Maße zu beurtheilen sich genöthigt hat und auch jetzt weit davon entfernt ist, in den Bewegungen der russischen Vortruppen an den Nordgrenzen Afghanismus eine Bedrohung des indischen Reiches zu erkennen. Die Verhandlungen zwischen London und St. Petersburg nehmen vielmehr einen so stillen Fortgang, wie er der notorischen Friedensliebe der beiderseitigen leitenden Staatsmänner angemessen ist.

Einem geschätzten Gelegenheitskorrespondenten verdankt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nachstehende Bemerkungen:

In der Sitzung des Oberhauses vom 3. d. M. hat der Staatssekretär für Indien, Earl of Kimberley, auf die Anfrage des Marquis of Salisbury erklärt, er wüßte nicht zu sagen, daß die von dem Earl Granville erwähnten, von den Russen okkupirten Distrikte an der Grenze von Afghanistan innerhalb des Gebietes liegen, welches J. M. Regierung als innerhalb der afghanischen Grenzen gelegen betrachtet habe. Als einer dieser von den Russen okkupirten Punkte an der Nordgrenze von Afghanistan ist dann ferner von den „Daily News“ Pendsch bezeichnet worden, „wo noch eine afghanische Besatzung liegt“. Bezüglich dieses letzteren Punktes stimmt die Erklärung des Earl of Kimberley nicht mit einer wohl als amtlich zu bezeichnenden Publikation der englischen Regierung. Es liegt uns nämlich eine

im Auftrage des Staatssekretärs für Indien angefertigte Karte, welche bezeichnet ist als compiled principally from original authorities, vor, in welcher die Grenze zwischen Meru und Herat (boundary of Marv and Herat) etwa 25 englische Meilen südlich von der Einmündung des Kabul in den Murghab, 19 Meilen südlich von jenem auf dem linken Ufer des Murghab gelegenen Pendsch (Pensjeh) — immer noch etwa 94 Meilen südlich von Herat — eingezeichnet ist. Wir geben gern zu, daß dort die Landesgrenzen etwas schwankend und flüchtig und nicht, wie zwischen europäischen Staaten, festgelegt sind. Gestützt auf die erwähnte amtliche Publikation kann man aber nur sagen, daß wenn die afghanischen Pendsch besetzt haben (was seit vorigem Jahre der Fall ist), sie die Grenze überschritten und in das Gebiet der dort hausenden Salo-Turkmenen eindrungen sind, wogegen die Russen, wenn sie über Pendsch hinaus nach Süden vordringen sind, nur die Grenze des von ihnen annektirten Meru wiederzugewinnen streben.“

Kunmehr, da die Frage der Zahlung von Entschädigungen für die durch die Belagerung Alexandriens entstandenen Verluste wieder auf der Tagesordnung steht, sind die Riffern der reklamirten und bewilligten Beträge von Interesse. Es wurden beantragt 8,494,937 Pfd. St., bewilligt 4,272,809 Pfd. St. Auf Deutschland entfallen 111,693 bez. 77,049 Pfd. St. und die von der Kommission vorgenommene Reduktion stellt sich auf 31,0 Pfd. St.

Deutschland.

* Berlin, 9. März. Anlässlich des morgen zu feiernden 40. Geburtstags des Kaisers Alexander III. von Rußland war heute bei den Majestäten ein größeres Diner, an welchem auch der Reichskanzler Fürst Bismarck theilnahm. — Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat sich heute früh von hier mit Urlaub nach der Riviera begeben. In etwa 4 bis 5 Wochen wird der Feldmarschall in Berlin zurück erwartet. — Von dem gegenwärtig in Lissabon tagenden Welt-Postkongreß ist der Beitritt einer größeren Anzahl von Ländern zu den bestehenden internationalen Uebereinkommen wegen des Austausch von Postanweisungen, Briefen mit Verhängabe und Postpaketen zu melden. In der Gesamtsitzung vom 4. März haben sich Bulgarien, Japan, Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Honduras und Uruguay dem Postanweisungs-Uebereinkommen angeschlossen; Venezuela ist dem Uebereinkommen wegen des Austausches von Werthbriefen und Griechenland dem Postpaket-Uebereinkommen beigetreten.

Die königliche Ordre, durch welche der Staatsrath einberufen wird, lautet: Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 15. d. M. genehmige ich, daß die in demselben bezeichneten Fragen, betreffend eine Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichs-Stempelabgaben vom 1. Juni 1881, dem Staatsrath nach Maßgabe der in dem Bericht gemachten Vorschläge zur Begutachtung vorgelegt werden. Berlin, den 18. Februar 1885. gez. Wilhelm. Gegenzeichnet v. Bismarck, v. Puttkamer, Maybach, Lucius, Friedberg, v. Büttcher, v. Goltz, v. Scholz, Bronsart v. Schellendorff. Es werden dem Staatsrath folgende Fragen vorgelegt: 1) Entspricht es sich, unter Aufhebung der Bestimmungen unter 4a. und b. des Tarifs zum Reichs-Stempelgesetz vom 1. Juni 1881 alle zum Abschluß kommenden Geschäfte, darunter die unter 4a. bezeichnete Art mit einer Abgabe zu belegen? Soll diese Abgabe eine prozentuale sein oder eine feste mit bestimmten Abstufungen und ist dabei ein Unterschied zwischen Kassa- und Zeitgeschäften zu machen? 2) Welche Kontrollen sind anzuordnen, um alle in Betracht kommenden Geschäfte mit der Abgabe zu treffen (Steuerbücher, Schlußnoten-Zwang)? Kann im Falle der Anordnung des Schlußnoten-Zwangs im Sinne des Entwurfs der Abgeordneten Ansparger und Gen. von weiteren Kontrollmaßregeln als den in jenem Entwurf in Aussicht genommenen (in Verbindung mit den im § 27 des Reichs-Stempelgesetzes vorgeschriebenen Revisionen) abgesehen werden? 3) Läßt sich eine Bestimmung dahin treffen, daß die Abgabe im Falle des Zustandekommens eines Geschäftes durch Vermittlung eines Kommissionärs nur im einmaligen Betrage zu erheben sei, und welche Kontrollen sind dabei anzuordnen? Gleichzeitig mit diesen Fragen werden dem Staatsrath vorgelegt: 1) Die Vorlage der verbündeten Regierungen vom 21. Juni 1884, betreffend die Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichs-Stempelabgaben. 2) Der Antrag v. Webell-Malchow vom 25. November 1884. 3) Der Antrag Dr. Ansparger vom 26. Januar 1885. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird Finanzminister v. Scholz führen.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Gesetz über die Konvertirung der 4/2-prozentigen Staatsanleihe, sowie eine Bekanntmachung des Finanzministers, welche den Inhabern von Staatsschuld-Verschreibungen die Umwandlung derselben anbietet; die Präklusivfrist für die Forderung des Baarbetrages ist auf den 10. April festgesetzt.

Die Börsensteuer-Kommission erlebte die Vorlage bis § 11 g fast durchweg nach den Vorschlägen der Subkommission. Die Holzzoll-Kommission beendete die erste Lesung und nahm den Antrag Spiller an, wonach für aus Transilvanien ausgeführtes Holz je nach dem

Grabe der Verarbeitung eine Zollvergütung von 50, 33 1/2, 15, 7 1/2 Proz. stattfinden soll. Der Zoll für Rohholz tritt zu Beginn des Oktober, für die übrigen Hölzer zu Beginn des Juli ein.

Die Unfallversicherungs-Kommission des Reichstags hielt heute Vormittag eine Sitzung und beschloß, aus ihrer Mitte eine Subkommission zu wählen, mit dem Auftrage, darüber in Berathung zu treten, in welcher Weise es durchführbar sei, das Gesetz über die Krankenversicherung der Industriearbeiter auch auf die Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft auszudehnen.

Dresden, 8. März. Der Eifer für die Bismarck-Spende hat sich auch hier allen Klassen der Gesellschaft mitgetheilt. Dem großen Kanzler gegenüber schweigen alle partikularen Wünsche und aller Eigensinn. Mehrere Hundert Sammelbücher sind verteilt. Wir sahen, wie Listen, die fast nur Beiträge aus Arbeiterkreisen aufwiesen, gelegentlich und nicht etwa offiziell, in Wirtschaften und Tabakläden gezeichnet wurden; besonders zahlreich sind auch die bescheidenen Beiträge arbeitender Frauen. Man theilt eben bei uns die Meinung des Herrn Liebknecht nicht, der sich mit demselben Recht für den Träger des Volkswillens hält, wie sich Herr Richter als das fleischgewordene Wesen des Parlamentarismus betrachtet. — Großes Interesse erweckt die Ausstellung der Delgemälde, Aquarellen und Zeichnungen der verstorbenen Prinzess Georg, die zu einem milden Zweck im königlichen Palaste veranstaltet ist. Die reiche Sammlung erweist ein Talent, das hoch über den gewöhnlichen Dilettantismus hinausragt und das um so mehr anzuerkennen ist, als es einer Frau eigen war, die mit seltener Treue ihre Mutterpflichten erfüllte. — Dem Rocco ergeht es wie jenen glücklichen Leuten, die wiederholt tobt gesagt werden und sich dabei der besten Gesundheit erfreuen. Niemals hat die königliche Porzellanmanufaktur in Meißen, die man eine Hochburg des Rocco nennen könnte, so glänzende Geschäfte gemacht als im Jahrzehnt der deutschen Renaissance. Soeben vollendet die vorzüglich geleitete Anstalt die Ausstattung eines Ballsaales für das Schloß Herrenhiemsee, in welcher namentlich ein Kronleuchter von 2 m Höhe und 6 m Umfang in Gestalt einer prächtigen Säule, die 12 Arme zu je 7 Lichtern trägt, den Blick fesselt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. (Tel.) In den Volksvertretungen Oesterreichs und Ungarns erfolgte heute die Vorlegung der Novelle zum Zolltarif. Das leitende Prinzip der Novelle ist der Schutz der österreichischen und der ungarischen Landwirtschaft gegen die österrösischen und ungarischen Staaten drohenden Nachteile. Die Erhöhung der Industriezölle betrifft ausschließlich Artikel, in denen eine namhafte Einfuhr aus Deutschland und Frankreich stattfindet. Betreffs der Zollsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mahlyprodukte und Brod wird die Regierung ermächtigt, dieselben bis zu der Höhe abzuändern, in welcher sie in Deutschland zur Feststellung gelangen.

Pest, 9. März. Gestern haben in Klausenburg die siebenbürtigen Magnaten, welche 120 Siege im Oberhause inne haben, beschlossen, in einer großen Versammlung den Ausgleich bezüglich der Oberhausreform abzulehnen und der bevorstehenden neuen Generalversammlung der Magnaten in Pest ihre Forderungen mitzutheilen. Der Ausgleich ist also gescheitert.

Frankreich.

Paris, 9. März. Der Ertrag der indirekten Steuern während der beiden ersten Monate des Jahres 1885 ist um 5,9 Millionen gegen den Voranschlag im Budget zurückgeblieben und beträgt 4,8 Millionen weniger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. — Zwei Kompagnien Marine-Fußvolk sind von Tonkin nach Cochinchina geschickt worden, da an der Grenze von Kamboja eine bedenkliche Gährung herrscht.

Die Depu'tierten Lamur er beriet das von dem Senat abgeänderte Budget. Ravassier spricht für die Wiederherstellung der früher von der Kammer gestrichelten und vom Senat wieder hergestellten Kredite im Kultusbudget. Alain Targé ist dagegen; man müsse die Vorrechte der Kammer schon im Interesse der Zukunft im Auge behalten. Nachdem noch einige andere Redner, darunter Jules Ferry, an der Erörterung teilgenommen, wird mit 302 gegen 192 Stimmen beschlossen, in die Berathung der einzelnen Artikel einzutreten. Hierauf vertagte sich das Haus.

Der Eindruck, den die jüngste Rede Lord Granville's hier gemacht hat, läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Grenzenglose Uebertragung, daß England soweit gegen Deutschland zurückweichen sei, noch mehr aber über die weitgehende und rückhaltlose Form, in welcher Lord Granville sein Zurückweichen eingeleitet habe; das alles unter einem unverkennbaren Gefühl des Kerkers oder des Mißbehagens. So schreibt der „Temps“: „Der v. Bismarck hatte die englische Politik und die Minister der Königin mit einer Schroffheit behandelt, die früher Englands Intellektuellen zum Aufstöhnen gebracht haben würde. Von diesem nationalen Fehler — oder dieser Tugend — lassen die Worte Granville's auch nicht die geringste Spur mehr erkennen. Der englische Minister des Auswärtigen sprach ein demüthiges Confiteor aus; er beklagte seine Irrthümer und bekannte alles das Unrecht, das der deutsche Kanzler in seinen Worten zu finden für sich gehalten hatte, er überreichte, um es kurz zu sagen, dem Berliner Staatsmann die öffentlichen Entschuldigungen des Ministeriums, dessen Mithat er ist.“ Der Vertreter der englischen Regierung hat die Erniedrigung so weit getrieben, daß er die Politik seiner Regierung geopfert und edelmüthig alle Sünden Israels auf sein Haupt genommen hat; Fürst Bismarck aber mußte wirklich von Eisen sein, wenn dieser Akt vollständiger Zerknirschung sein Herz nicht rühren sollte.“ Sehr neugierig und aufsehend nicht ganz unbesorgt ist der „Temps“ darüber, w o m i t der deutsche Kanzler diese Umkehr belohnen werde. Ähnlich drückt sich der „National“ aus, der, nebenbei bemerkt, der naiven Ansicht ist, daß Granville Herrn Tripolis in ähnlichem Falle ganz anders behandelt haben würde als Herrn von Bismarck: eine Annahme, die einige Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die „Liberte“ widmet einen Artikel „dem deutschen Jupiter“: „Wenn Jupiter die Augenbrauen runzelte, so erzitterte laut der Götterlage der

Olymp und es erbeite die Erde. Es gibt in Berlin einen politischen Jupiter, der die Macht erworben zu haben scheint, welche die heidnische Legende dem Herrn der Götter zuschrieb. Seine geringsten Worte sind Befehle, und es scheint, daß niemand, auch der Stärkste nicht, ihnen Widerstand zu leisten vermag. England hat hierfür einen Beweis geliefert, der so schlagend ist, daß er unwiderleglich erscheint. Wir warteten mit Ungeduld, welchen Eindruck die Bismarck'sche Rede auf die englische Regierung machen würde; wir wissen es jetzt, und alle unsere Vermuthungen sind übertroffen. Es ist ein Akt der Buße und rückhaltlosen Unterwerfung. . . . Was ist aus dem alten Stolz geworden, der einst eine Hauptursache von Englands Macht gewesen war? Der britische Löwe hat seinen Händiger gefunden, der mit ihm macht, was er will.“

Schweiz.

Bern, 9. März. Die Sessionen des Nationalraths und Ständeraths wurden heute durch die Vorsitzenden mit Ansprachen eröffnet, worin die Maßregeln des Bundesraths gegenüber den Anarchisten gebilligt wurden. Die Schweiz würde wohl politisch Verfolgten, niemals aber verbrecherischen Anarchisten Asyl gewähren.

Italien.

Rom, 3. März. Der „Röln. Ztg.“ wird geschrieben: Italien hat die letzten Tage mit ängstlicher Spannung den Vorgängen im englischen Parlament zugehört und athmet jetzt bei Gladstone's vorläufigem Verbleiben erleichtert auf. Daß Mancini sich in eine auf so unsichere Unterlage gestützte Kolonialpolitik eingelassen hat, daß ein Kabinetwechsel in England den ganzen kleinen Neubau in Ruinen verwandelt haben würde, wird ihm allerdings so leicht nicht verziehen werden. Er wird sich kaum mehr der Nothwendigkeit entziehen können, nunmehr Aufschlüsse über die nähern Ziele und die diplomatischen Aussichten seiner afrikanischen Politik zu geben. Der bisherige Verlauf dieser ganzen Bewegung liegt nunmehr klarer vor Augen. Irgendwelche Absichten und auch irgendwelche Vereinbarungen mit England bestanden schon im Neujahr, wie damals vom „Diritto“ in einem sehr geharnischten Artikel offenbart wurde. Dann kam der Tod des Afrikareisenden Bianchi und die Entsendung des ersten Corps, dessen ursprüngliches Ziel wirklich Assab und dessen Bestimmung die Bestrafung der Mißthäter war. Gleichzeitig wurde dabei die Besetzung des nahe bei Assab gelegenen Beilul angekündigt und von Zula, weiter nördlich gelegen, wurde wenigstens gemantelt. Aber unterwegs, wie Mancini auch ganz wahrheitsgetreu, nur mit falscher Begründung, hinterher erzählt hat, änderte sich die Bestimmung; es war die Zeit, da der Fall Khartums bereits seine Schatten vor sich hinwarf, da ging Italien auf einen Wink Gladstone's hin nach Massauah. Nachdem aber die Katastrophe am Nil wirklich erfolgt war, warf das stolze Albion der bis dahin nicht unerwünschten italienischen Freund- und Helfershelferschaft ein „Inghilterra farà da se“ entgegen; Gladstone's Verbleib selbst wurde ungewiß, die Umrisse der englisch-italienischen Parallektion verwischten sich. Das zweite Corps ging wirklich nach Assab und das dritte, das eben in den Kanal hineinschwimmt, geht auf Wunsch des Kommandanten von Massauah dorthin zur Verstärkung der vorhandenen Besatzung. Ob es nun aber auch zu einer vierten Expedition kommt, darüber liegt, da hier alles dazu vorbereitet ist, die Entscheidung offenbar in London. Italien hat durch seinen Anschluß an England jedenfalls bis jetzt so viel erzielt, daß Mancini jede „Aenderung des Gleichgewichts am Mittelmeere“, das heißt die Besetzung von Tripolis durch Frankreich, vor offenem Par-lamente als einen Kriegsfall bezeichnen konnte; was außerdem an positiven Kolonialerwerbungen am Rothen Meere je nach Zeit und Umständen abfallen kann bei der eingeständenermaßen „bescheidenen“ Politik, tritt dagegen in zweite Linie; unmittelbare Absichten auf Tripolis dem italienischen Kabinet in die Schuhe zu schieben liegt gegenwärtig kein Anlaß vor.

Rom, 9. März. Im Senat legte der Arbeitsminister die Eisenbahn-Konventionen vor und verlangte die Dringlichkeit, welche angenommen wurde. Zur Vorberathung wurde eine Kommission von 10 Mitgliedern eingesetzt. — In der Kammer interpellirten Bovio und Genossen die Regierung über ihr Programm in der Kolonialpolitik.

Großbritannien.

London, 10. März. (Tel.) Das Unterhaus bewilligte mit 173 gegen 56 Stimmen den Nachtragskredit für die Sudan-Expedition einschließlich der Kreditforderung für den Bau einer Eisenbahn von Suakin nach Berber und genehmigte mit 88 gegen 23 Stimmen die Absendung indischer Truppen nach dem Sudan. — Graf Herbert v. Bismarck, welcher im Laufe des Tages noch eine längere Unterredung mit Lord Granville gehabt hatte, reiste gestern Abend nach Berlin zurück. — Lord Granville konferirte gestern Nachmittag mit den Grafen Münster und Karolyi und Musurus Pascha.

Im Unterhause verlas Fitzmaurice auf Anfrage Labouchere's ein von heute datirtes Schreiben Granville's, worin es heißt, er habe nie eine Nachricht über die Depesche Bismarck's vom 5. Mai 1884 erhalten und habe bis vor kurzem keine Kenntniss von derselben gehabt. Graf Münster und Graf Herbert Bismarck hätten ihm später gesagt, die deutsche Regierung könne nicht ihre freundliche Haltung in den ägyptischen Angelegenheiten bewahren, falls England fortwähren, in kolonialen Fragen unfreundlich zu sein. Er bestritt, daß England unfreundlich gewesen sei, und gab namens seiner Kollegen und für sich die positive Versicherung einer freundlichen Aktion für die Zukunft. Fürst Bismarck wie Graf Herbert Bismarck hätten damals ihre Befriedigung über diese Versicherungen ausgesprochen; die Spannung, welche seitdem entstanden, habe sich aus ernstlichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Regierungen darüber ergeben, ob jene Versicherungen gehalten worden seien oder nicht. Er wolle jene Diskussion nicht erneuern, besonders da er Grund habe, zu hoffen, daß diese Reibung eine Sache der Vergangenheit sein werde. Graf Münster sei bei seinen Unterredungen mit dem Grafen Bismarck nicht zugegen gewesen, es sei nicht üblich, daß

der Botschafter und sein erster Sekretär zu gleicher Zeit kommen. Was er oben gesagt, sei, daß es unmöglich für ihn war, beim Grafen Bismarck über die Nichtmittheilung einer Depesche zu klagen, von deren Vorhandensein er nichts wußte, einer Depesche, die geheim gewesen zu sein und als Richtschnur für den Grafen Münster allgemein die politische Situation behandelt zu haben scheint. Gort will wissen, ob das Auswärtige Amt seitdem eine Abschrift der Depesche Bismarck's vom 5. Mai erhalten hat und ob sie dem Parlamente vorgelegt werden wird. Fitzmaurice verlangt, daß diese Frage angelehrt werde. — Lord Hartington beantragte eine Heeresvermehrung um 3000 Mann und erklärte: Die bisher bewilligten 1,300,000 Pf. reichen voraussichtlich hin für die Kosten der Expedition bis zum Ende des jetzigen Finanzjahres. Ein Voranschlag für weitere Expeditionskosten wird baldmöglichst vorgelegt werden. Die Regierung hat nie verfehlt, zu erklären, daß der Vormarsch gegen Khartum und die Beförderung der Macht des Mahdi notwendig sind. Die jetzigen Forderungen binden das Haus nicht in dieser Beziehung. Graham's Expedition wird 12,000 Mann zählen. Dieselbe soll die Stämme Osman Digma's vertreiben, deren Wiederbesammlungen verhindern, die Berber-Route auf eine gewisse Entfernung eröffnen und eventuell bei dem Vormarsch auf Berber und Khartum kooperiren. — In dem nächstjährigen Kriegsbudget wird eine Heeresvermehrung um 15,000 Mann veranschlagt. — Das Unterhaus nahm Hartington's Antrag, eine Heeresvermehrung von 3000 Mann, an.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. März. Der Kronprinz als Regent in Vertretung des in Christiania weilenden Königs empfing eine Abordnung von 30 Personen, die eine mit 7000 Unterschriften versehene Petition um Zollsenkung für Ackerbau und Industrie überreichte. Der Reichstags-Ausschuß beider Kammern hat mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Zoll auf Weizen zu widerrufen. Ueber die andern Kornsorten hat er noch nicht verhandelt.

Türkei.

Damaskus, 9. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich begaben sich vorgestern nach Bahri und wohnten dort einem Reiterfest der Beduinen bei. Abends kehrten sie hierher zurück und setzten dann gestern früh die Reise nach Beyrut fort, wo sie heute Mittag einzutreffen gedenken, um sich sofort auf dem „Miramare“ nach Athen einzuschiffen.

Ägypten.

Kairo, 9. März. General Graham ist heute Vormittag nach Suakin zurückgekehrt. — Aus Suakin wird gemeldet: Die von der Reiterei in der Umgegend vorgenommenen Spähritte hätten die Anwesenheit feindlicher Streitkräfte in der Stärke von etwa 10,000 Mann ergeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Staatsrath Hoff entgegen.

Gegen 1 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich August von Sachsen, begleitet von dem Major von der Planitz und dem Lieutenant von Thümping, aus Straßburg hier ein und stieg im Großherzoglichen Schloß ab. Der Prinz, welcher von Straßburg hierher geritten ist, bleibt hier über Nacht und reitet morgen früh weiter, um den größten Theil des Weges bis nach Dresden zu Pferd zurückzulegen.

Nachmittags arbeitete der Großherzog mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und dem Präsidenten Regenauer.

Abends findet eine größere musikalische Gesellschaft bei den Großherzoglichen Herrschaften statt.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 9 vom 10. März enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die Versicherung der Gebäude gegen Feuersgefahr betreffend.

Schm. (Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses) tragen wir noch folgendes nach: Nach Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der Versammlung kund, daß der Kaufabschluß über die Erwerbung des domänenarabischen Geländes, auf welchem das Schlachthaus und die Gaswerks-Filiale projektirt sind, seine günstigste Entscheidung finden werde. (Die staatsministerielle Genehmigung des zwischen Großh. Domänenverwaltung und der Stadt abgeschlossenen Vertrags ist inzwischen eingetroffen.) Bei der Vertheidigung der städtischen Rechnungen vom Jahr 1882 machte der Vorsitzende der Rechnungsprüfungs-Kommission, Stadtverordneter Heidenreich, Mittheilung über die in Folge der Revision der Städteordnung bezüglich der Rechnungsvertheidigung gegen früher eingetretenen Aenderungen, deren hauptsächlichste darin bestände, daß jetzt der Stadtrath bei Theilung des Abhörschreibs nicht mehr mitzukommen habe, vielmehr die Stadtverordneten allein den Bescheid zu ertheilen haben. Zur Rechnung der Mädchen-Arbeitschule wies der Berichterstatter Stadtverordneter Reih auf die hohe Bedeutung der Mädchen-Arbeitschule hin, bemerkte aber dabei, daß die Befreiung des Arbeitsaufwands der Schule aus Mitteln der Armenkasse bezw. des Armengabefonds, welche lediglich eine Verklärung des Stiftungsvormögens bezwecke, künftig durch Einstellung in den Voranschlag zur Kenntnis des Bürgerausschusses zu bringen sei. Bei der Stadtraths-Rechnung wurde von Stadtr. Heidenreich bemerkt, daß die Verwendung von Grundstocksmitteln für die Erwerbung von Gelände behufs Erstellung eines Verbrauchsteuer-Hauschens an der verlängerten Karlsstraße, wiewohl dies als eine anderweitige Grundstocksanlage anzusehen sei, nach Ansicht der Kommission der Genehmigung des Bürgerausschusses bedürftig hätte. — Die Ueberwölbung des Landgraben und Anlegung einer Straße auf demselben vom Durlacherthor längs des alten Friedhofes bis zur Kriegsstraße wurde von dem Referenten des Stadtverordneten-Vorstandes, Herrn Rentner Schöffle, besonders damit begründet, daß es zum wesentlichen Vortheil des davon berührten Stadttheils dienen würde.

* Baden, 9. März. (Der hiesige Kunstverein) veröffentlicht seinen 22. Jahresbericht. Es geht aus demselben hervor, daß es dem Verein auch im Jahre 1884 möglich geworden ist, seinen Bestrebungen und Zwecken thätigst gerecht zu werden, und daß die Resultate des abgelaufenen Vereinsjahres mit zu den glücklicheren gehören. Die Zahl der Mitglieder ist gegen

das Vorjahr um 4, und die Zahl der Eintrittsgeld bezahlenden Besucher um 209 gestiegen. Der Erlös für verkaufte Bilder ist von 13,809 auf 18,331 M. gestiegen, und ebenso hat sich die Zahl der ausgestellten Bilder um 200 gegen das Vorjahr vermehrt, und ist die zweitgrößte der letzten fünf Jahre. Die Gesamtsumme der von dem Verein gemachten Anläufe und vermittelten Verkäufe seit Bestehen des Vereins (1862-1884) beträgt zusammen 316,415 M. Die statutenmäßige Verlosung unter Vereinsmitgliedern fand am 10. Dezember 1884 statt und kamen dabei 10 Gewinne im Werte von zusammen 1600 M. zur Verlosung. Von den aufgestellten Bildern kamen aus Karlsruhe 34.

(Die elektrische Beleuchtung der Pflanzhalle) dürfte in nächster Zeit zur Thatsache werden. In der heutigen Verhandlung des Bürgerausschusses hat Herr Oberbürgermeister Götter eine baldige Vorlage wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Pflanzhalle angekündigt. Somit werden die Fremden sich wohl schon in diesem Sommer der elektrischen Beleuchtung dieses schönen Promenadenweges freuen können und unser Badeort wird um eine großstädtische Einrichtung reicher sein.

Wiesbaden, 9. März. (Feier des Jubiläums des Reichsanzlers.) Im „Deutschen Hofe“ fand vorgestern eine Versammlung zu dem Zwecke statt, um über eine würdige Feier des hiesigen Geburtstages des Fürsten Bismarck zu beraten. Um die Stelle der Charwoche nicht zu unterbrechen, wurde die Feier auf Samstag, den 28. März festgesetzt; einem größeren Bankett soll ein Fadelzug vorausgehen. Bezüglich der Theilnahme an dem letzteren ist eine Zeichnungsliste ausgelegt. Sämtliche anwesende Vorstände hiesiger Vereine erklärten sich mit dem Vorschlag einverstanden. Das bereits ernannte Comité wird über die Art der Feier das weitere durch Veröffentlichung zur Kenntnis der Bewohner unserer Stadt bringen. Die Bismarck-Spende beträgt bis jetzt 178 M. in hiesiger Stadt.

Freiburg, 9. März. (Schwarzwaldberein.) Der Vereinsvorstand hat nun festgestellt, daß die nächste Hauptversammlung des Vereins am Sonntag den 3. Mai in Waldkirch stattfinden solle. Man begrüßt es als ein sehr erfreuliches Zeichen für die wachsende Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins, daß die Gemeinde Waldkirch der Sektion Waldkirch-Emmendingen zur Bestreitung der aus Abhaltung der Hauptversammlung ihr erwachsenden Kosten einen namhaften Geldbeitrag zur Verfügung gestellt hat. Der Verein ist dieser Liberalität sehr zu Dank verpflichtet. — Im Laufe des vorigen Monats ist die 20. Sektion Bonndorf gegründet worden, der Abschluß einer Sektionsbildung in St. Blasien steht in nächster Zeit bevor. In dem zu Barcelona erscheinenden Bulletin de la associació d'excursions Catalana 1884 S. 245 ff. hat ein Herr Arthur Osea eine eingehende Beschreibung seiner im Spätsommer 1883 unternommenen Tour durch den Schwarzwald zum Abdruck beibracht, welche seiner hohen Verfertigung über die dabei gewonnenen Eindrücke lebhaften Ausdruck gibt. In einer weiteren Mittheilung wird Hr. Osea die Sagen des Schwarzwaldes behandeln. — In dem Thüringerwaldverein hat Herr R. Koehler einen Vortrag über die Touristenvereine der Gegenwart gehalten. Dem durch den Thüringerwaldverein zum Druck gebrachten Vortrag ist eine statistische Uebersicht über die gegenwärtig bestehenden Touristenvereine und ihre Leistungen beigelegt. Diese Uebersicht zählt 78 Touristenvereine mit 79,955 Mitgliedern auf, von welchen 62 dem Deutschen Reich, 26 anderen Staaten, zum Theil außereuropäischen Staaten angehören.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Konstantz wurde während der Parade auf der Marktplatz ein Kanthaus vom Schlagfluß getroffen, so daß ihm das Instrument während des Spiels entfiel und er nach wenigen Stunden starb.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 10. März. (Konzertbericht.) Der Pflanzhalleverein hat sein drittes Konzert dem zweiten nach folgen lassen. Das Programm war wieder eben so reichhaltig als interessant, auch die Ausführung verdient, soweit wir dem Konzerte beiwohnten, größtentheils Anerkennung. Der Chor leistete namentlich in Bezug auf seine Schattirung in verschiedenen Nummern sehr Ansprechendes, während die Tonreinheit nicht immer zum Besten bestellt war. Merkwürdig zu tief sang z. B. in dem herrlichen, zum Schlusse machtvoll anwachsenden Wechselgesang aus „Agar“ der Männerchor; in diesem Falle war das schwächere das stärkere Geschlecht. Für die Wahl zweier Nummern aus dem erwähnten Schubert'schen Fragment gebührt Herrn Hof-Kapellmeister Motz besonderer Dank. Das in seinen zwei ersten „Handlungen“ längst als Klavierauszug gedruckt vorliegende, den meisten Dirigenten aber, wie es scheint, völlig unbekanntes Werk gehört zum Schönsten und Ergreifendsten, was der unsterbliche Meister geschaffen. Mit der ganzen Umranglichkeit und Süßigkeit seiner Melodie vereinigt sich in den recitativen wie ariösen Theilen ein bis in die Einzelheit charakteristischer, dem Wort auf das Innigste sich anschmiegender Ausdruck. Vielleicht veranlaßt die warme Aufnahme, welche die gestern zu Gehör gebrachten Bruchstücke gefunden haben, unseren eifrigen Kapellmeister, gelegentlich auch die übrigen Theile nachfolgen zu lassen. Den tiefsten Eindruck dürfte u. a. eine wunderbare Arie der Jemina hervorbringen; das lebhafte Werk enthält außerdem eine in hohem Grade dramatische Varytonarie, welche in Herrn Piank gewiss einen vorzüglichen Interpreten finden würde. Weitere fesselnde Nummern des Programms waren der „Egäische Gesang“, die Cantate „Meeresküste und glückliche Fahrt“ von Beethoven, das „Voreley-Finale“ von Mendelssohn und Chöre aus „Peramos“ von Rubinstein, dessen häufigere Berücksichtigung in unseren Konzerten gewiss mit lebhaftem Danke aufgenommen würde. Als Solisten machten sich Fr. Maillac, Herr Römheldt, sowie die Hofmusiker Bühlmann und Bedum die Aufführung verdient.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 12. März, 37. Ab. Vorst.: Der Widerspenstigen Zähmung, komische Oper in 4 Aufzügen, nach Schaffpeare's gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik von Herrn Götz. Anfang 7/7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 11. März, 21. Abonnem.-Vorst.: Die Mater, Lustspiel in 3 Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang 7/7 Uhr.

Verschiedenes.

München, 9. März. (In hiesigen Hoftheater) war in einem Zimmer im zweiten Stockwerk Feuer ausgebrochen, welches, ohne größere Dimensionen anzunehmen, sofort gelöscht werden konnte. Der Schaden ist belanglos, die Entstehungsurache unbekannt.

Berlin, 9. März. (Die Wittve des General-Feldmarschalls Grafen v. Roon) ist, wie der „Post“

aus der Oberlausitz gemeldet wird, gestern den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem von dem seligen Feldmarschall erworbenen und seitdem in den Besitz des ältesten Sohnes übergegangenen Familiengute Schloß Crobnitz bei Reichenbach O./L. nach kurzer Krankheit in Folge eines Schlaganfalls im Alter von 66 Jahren verschieden. Die Beisetzung in der Familiengruft zu Crobnitz findet am Mittwoch Vormittag statt. Die Ensklofene hinterläßt 5 Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn, Waldemar Graf v. Roon, ist Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade zu Berlin, der zweite steht als Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im ersten Schlesischen Grenadierregiment (Nr. 10) in Breslau, der dritte als Hauptmann à la suite des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13 und ist Adjutant der 6. Division in Brandenburg. Von den beiden Töchtern ist die ältere an den Regierungspräsidenten v. Brauchitsch in Erfurt, die jüngere an den Rittermeister a. D. v. Wisemann auf Döbshaus bei Reichenbach verheiratet.

(Die Grubenkatastrophe in Karwin.) Die neuesten Depeschen aus Karwin bringen immer noch nicht die genaue Zahl der Ungekommenen; sie schwankt immer noch zwischen 104 und 128. Wie bereits mitgeteilt, wurden bis Samstag Mittag 66 Leichen geborgen. Im Laufe des Nachmittags ist keine weitere Leiche an's Tageslicht befördert worden, da das Vordringen durch Schuttmassen sehr erschwert wird. Je weiter die Rettungsmannschaft in den Schacht eindringt, desto schwieriger wird ihr Werk und desto gefahrvoller. Die Leichen waren oft vom Schutt begraben und mußten Glied für Glied aus dem sie bedeckenden Gerölle herausgearbeitet werden. Die zuletzt heraufbeförderten Leichen sind fürchterlich verflümmelt, ein Zeichen, daß man sich dem Herde der Explosion nähert. Der Tod erfolgte auf dreierlei Weise: in der Nähe des Explosionscentrums durch Verbrennung, dann durch Ersticken und schließlich durch Erschlagung. Der Johann-Schacht, die Stätte der entsetzlichen Katastrophe, war mit etwa 600 Mann belegt, und zwar waren 180 Arbeiter im vierten Horizont und die übrigen 470 im dritten und fünften Horizonte beschäftigt. Der vierte Horizont, wo die Gasexplosion stattfand, ist 203 Meter tief und wird durch einen eigenen Luftschacht, der mit einem Ventilator von 9 Meter Durchmesser und 3 Meter Flügelbreite versehen ist, ventilirt. Die Gewalt der Explosion war eine solche außerordentliche, daß sie die sogenannte Haube, d. i. den eisernen, aus ungeheuren Eisenplatten bestehenden Verschluß des Luftschachtes sprengte und 6 Meter hoch in die Luft schleuderte. Durch die Detonation, welche solchermassen entstand, entströmte eine mächtige Feuersäule aus der Tiefe der Erde, flatterte empor und schlug in den Minutenlang den Zutritt zu dieser Stelle wehrend. Durch die Zerkünderung dieses Verschlußes wurde das Unglück noch in ungeheurerem Maße vergrößert. Es wurde nämlich dadurch die Wetterventilation im vierten Horizont unterbrochen, der Ventilator war selbst zerstückt und arbeitete nicht mehr an der Ableitung der schädlichen Gase aus der Tiefe, und so verbreiteten sich Stigdale in den Grubenbauen des vierten Horizonts mit ungeheurer Schnelligkeit. Viele, deren Standort ziemlich entfernt war vom Entzündungspunkte der Explosion und die vor den Flammen geschützt waren, mußten also durch Einathmung der schädlichen Gase den Erstickungstod finden.

In einer Halle liegen die rußgeschwärzten Leichen in Reis und Stroh. Ein fahles Halbmond herseht in dem Raum. Neben jeder Leiche ist eine Kerze angebracht, damit die Angehörigen das fürchterliche Gesicht des Agnosizirens leichter vollenden können. Die Kerze bestrahlt das Gesicht jedes Einzelnen mit einem milden Schimmer, der den ohnehin nicht verzerrten Zügen der meisten Lobten ein weiches, sanftes Gepräge gibt. Sie müssen eines leichten Todes, der einem Schlafe gleich, gestorben sein. Aber die Brust und der Unterleib verrathen in ihrer unnatürlichen, aufgeblähten Höhe, daß in jedem einzelnen dieser Körper zwischen den erstickenden Gasen und dem gesunden Lebensodem ein, wenn auch kurzer Kampf stattgefunden hat. Die Mehrzahl der aufgefundenen Arbeiter besteht aus jungen Männern.

Zur physikalischen Erklärung der Katastrophe in Karwin wird der „N. Fr. Pr.“ von einem Fachmann geschrieben: Vom 3. bis 6. März war ein bedeutender Barometersturz zu verzeichnen. Bei niedrigem Luftdrucke, namentlich wenn derselbe rasch eintritt, geht die Entbindung von Gasen ziemlich lebhaft vor sich, wie man das bei Gasquellen beobachten kann und wie das auch die Wiener Koloale dem Geruchssinne zur deutlichen Wahrnehmung bringt. Unglücksfälle in Kohlenwerken durch schlagende Wetter ereignen sich in den meisten Fällen zur Zeit niedrigsten Luftdruckes — ein Zusammenhang, auf den schon oft hingewiesen wurde, ohne daß derselbe jedoch Beachtung gefunden hätte. Es sollte da-

her in keinem weiterreichenden Kohlenwerke ein barometrisches Instrument fehlen, um in die Lage versetzt zu sein, sobald der Luftdruck unter das Mittel fällt, sofort die strengsten Vorkehrungen ergreifen lassen zu können, deren genaue Befolgung selbstverständlich auch kontrollirt werden mußte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 10. März. Im Reichstag begründete der Abg. Ackermann seinen Antrag betreffend den Nachweis der Befähigung für den Gewerbebetrieb. Der Antrag solle den rechtlichen Erwerb und die Tüchtigkeit gegen Stimperei und Unkenntnis schützen. Daubach sprach gegen den Antrag, welcher die Kleinindustrie vor der durch die Großindustrie drohenden Gefahr nicht schütze, aber die Polizeiaufsicht zum Prinzip erhebe.

Braunschweig, 10. März. Minister Graf Götz-Brisinger theilt bei Eröffnung des Landtags mit, seit dem Schluß des außerordentlichen Landtags am 17. Febr. sei die Lage bezüglich der Thronfolge wesentlich dieselbe geblieben. Bei der Landesregierung geschähen von keiner Seite Schritte, welche die Lage klären könnten; ob an anderer Stelle Schritte geschähen, darüber könne die Landesregierung keine Mittheilung machen. Sollten bis Ablauf des Sterbejahres keinerlei Mittheilungen behufs Herbeiführung von Verhandlungen eingehten, so werde die Regierung und der Regenschafsrath dem Landtage alsdann die durch das Regenschafsgesetz gebotenen Vorschläge unterbreiten. Bis dahin bitte er, dem Regenschafsrath das demselben bisher geschenkte Vertrauen behufs Lösung seiner schwierigen Aufgabe zu bewahren. (Lebhafte Beifall.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 26. Febr. Christian August, B.: Ga. Strecker, Schuhmacher. — 4. März. Ga. Leonhard, B.: Leonh. Fleischmann, Bierbrauer. — 5. März. Friedrich, B.: Heim. Janson, Betriebsinspektor. — 6. März. Mina Theod. Lisette, B.: Theod. Hellmann, Lichtdrucker. — Hans Bernh. Aug. Karl, B.: Karl Stodmeier, Maler. — 7. März. Romilda Adelgunde Bernh., B.: Bernh. Süßle, Zimmermacher. — Robert Wilh., B.: Rob. Krauß, Blechnereimer. — 8. März. Johanna Emilie, B.: Frdr. Müllich, Deiger. — Otto Robert, B.: Frdr. Kirchmayer, Blechner. — Adelheid Kamilla, B.: Frdr. Wüst, Kaufmann. — Johann Ottolar, B.: Ant. Peter, Versicherungsinpektor. — Johanna Maria, B.: H. Schlegmann, Theaterportier.

Eheaufgebote. 7. März. Karl Romy von Sinsheim, Ingenieur in Freiburg, mit Marie Derr von hier. — 10. März. Ga. Waldeis von Grombach, Kanalarbeiter in Freiburg, mit Luise Soja von hier. — Martin Oberg von Hirschbach, Schneider hier, mit Friederike Sez von Riechenfall.

Eheschließungen. 10. März. Johann Fettiq von Obenheim, Bäcker hier, mit Barbara Fischer von Riechenfall. — Wilhelm Hecht von Egenstein, Landwirth alda, mit Wilhelmine Gegenheimer von da.

Todesfälle. 8. März. Christine Weber, ledig, Dienstmädchen, 67 J. — 9. März. Michael Rober, Chemann, Dienstmann, 44 J. — 10. März. August Edert, Chemann, Schuhmacher, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit 1/10	Wind	Stimm.
9. Nachts 9 Uhr 1)	747.9	+ 1.9	5.2	98	NE	bedeckt
10. Morgs. 7 Uhr 2)	754.2	- 0.5	3.8	86	NE	bedeckt
„ Mitts. 2 Uhr	755.9	+ 3.3	3.4	58	NE	sehr bew.

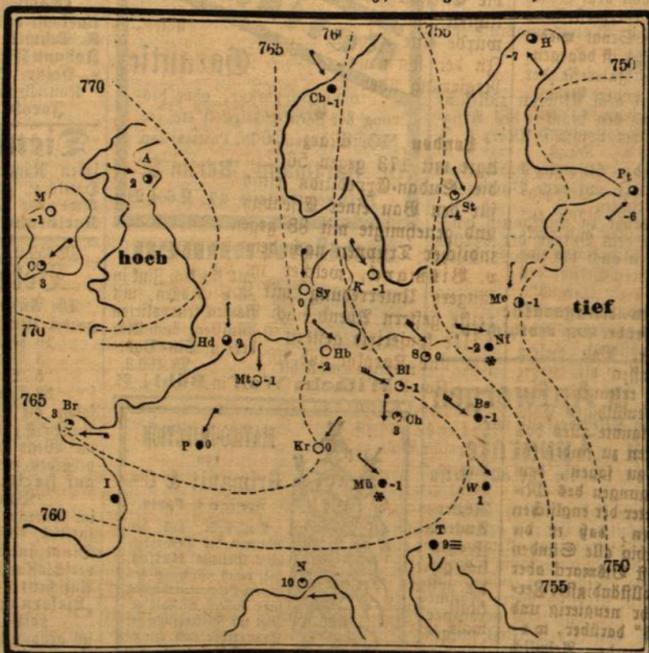
1) Regen. 2) Regen = 50.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. März, Morgs. 5.39 m, gefallen 1 cm.

Main-Bege in Wertheim gestern 3.50 m, heute 3.71 m; steigt langsam. Vom Obermain wird Fallen angezeigt.

Neckar-Bege in Heilbronn heute 3.44 m, Driedelsheim 4.06 m, steigend.

Wetterkarte vom 10. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum über den britischen Inseln hat an Intensität erheblich zugenommen, während eine umfangreiche Depression über Westrußland lagert. Dementsprechend wehen über Deutschland und Südrussland nordwestliche bis nordöstliche Winde, welche vielfach stark und böig auftreten. Das Wetter ist über Deutschland fäulter und anßer im Süden und Nordosten, wo Schneefälle stattfinden, heiter und trocken. In Deutschland ist wieder leichter Frost eingetreten, nur der Südwesten und die westlichen Küstengebiete sind frostoffrei. Auf der Ostsee hatte gestern Nachmittag Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. März 1885	
Staatspapiere.	Bahnaktien
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/2	Staatsbahn 222 1/2
4% Preuss. Cons. 104 1/2	Lombarden 115
4% Baden in fl. 103	Galizien 203 1/2
4% „ in W. 104 1/2	Esththal 153 1/2
Decker Goldrente 90 1/2	Medlenburger 195 1/2
Silberrent. 69 1/2	Maininger 109
4% Ungar. Goldr. 82 1/2	Flüß-Büchen 170 1/2
1877r. Russen 97 1/2	Gotthard 109.50
1880r. „ 97 1/2	Loose, Wechsel etc.
U. Orientanleihe 64 1/2	Wechsel a. Amst. 169.67
Italiener 97 1/2	„ Lond. 20.51
Ägypter 65 1/2	„ Paris 80.90
Spanier	„ Wien 165.10
5% Serben	Napoleonedd'or 16.17
Privatdisconto 2 1/2	Bad. Rudersfabrik 86
Banken.	Alkali-Werker 134
Kreditaktien 253 1/2	Nachbörse.
Disconto Com. mandit 206 1/2	Kreditaktien 253 1/2
Basler Banker. 154	Staatsbahn 263 1/2
Darmstädter Bank 160 1/2	Lombarden 114 1/2
6% Verb. Hyp. Vd.	Tendenz: still
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 316.50	Kreditaktien 304.20
Staatsbahn 508	Marknoten 60.47
Lombarden 223	Tendenz: fest
Disco. Comman. 206.70	Paris.
Lanzhütte 100.20	4 1/2% Anleihe 100.25
Dortmunder 66.90	Spanier 165.10
Marienburg 64.90	Ägypter 65.10
Böhm. Nordbahn	Privatdisconto 2.25
Tendenz: —	Disconto 2.25

Todesanzeige.
 N. 333. Karlsruhe.
 Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr
 entschlief sanft nach mehr-
 jährigem schweren Leiden im 77. Le-
 bensjahre unser lieber Gatte, Vater,
 Bruder, Großvater, Schwager und
 Schwiegervater
Geh. Hofrath J. Ch. Döll,
 Groß. Oberbibliothekar a. D.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Karlsruhe, den 10. März 1885.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Die Beerdigung findet Donner-
 stag den 12. d. Mts., Vormittags
 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus,
 Nowack-Anlage Nr. 2, statt.
 Blumenspenden werden im Sinne
 des Entschlafenen dankend abgelehnt.

M. 534.3. Karlsruhe.
Geselliger Verein Eintracht.
 (C. G.)
 Bei der heute stattgehabten Ziehung
 wurden nachstehende Obligationen aus-
 gelooft:
 Lit. A. Nr. 531, 557, 560, 564, 601,
 641 à fl. 100.—
 Lit. B. Nr. 180, 181, 183, 249, 270,
 310, 333 à fl. 50.—
 Die Ziehung hört mit dem 1. August
 1885 auf und erfolgt die Einlösung von
 diesem Termine ab bei unserm 2. Rechner,
 Herrn J. Kist, Kaiserstraße Nr. 54,
 Karlsruhe, den 19. Februar 1885.
Der Vorstand.
 W. Schuffele. R. Moninger.

M. 709.1.
Deutscher Phönix.
Dreißigste General-Versammlung.
 Die Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frank-
 furt a. M., werden hiermit zu der
Samstag den 11. April 1885, Vormittags 10 Uhr,
 in dem Lokale der Museums-Gesellschaft zu Karlsruhe in Baden stattfindenden
 43. General-Versammlung eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Direction und des Verwaltungsrathes über das abgelaufene
 Geschäftsjahr.
 2. Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
 3. Genehmigung der Jahres-Rechnung und der von dem Verwaltungsrathe
 bestimmten Dividende pro 1884.
 4. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses von 1885.
 5. Erneuerung des Verwaltungsrathes und der Section.
 Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte werden ersucht, in der Zeit
 vom 31. März bis 3. April d. J. incl. auf dem Bureau der Gesellschaft in
 Frankfurt a. M. oder auf dem Bureau der Section in Karlsruhe sich persönlich
 oder schriftlich anzumelden und über ihre statutenmäßige Berechtigung durch
 Angabe der Nummern der auf ihre Namen in die Register der Gesellschaft
 eingetragenen Aktien, die Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer
 mit gesetzlichem Stempel versehenen Vollmachten sich zu legitimiren, wogegen
 ihnen die erforderlichen, mit der Zahl der ihnen zustehenden Stimmen versehenen
 Eintrittskarten verabfolgt werden.
 Frankfurt a. M., den 7. März 1885.
Die Direction: C. Laemmerhirt.
Der Verwaltungsrath: von Donner,
 Präsident.

M. 715. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Für den Transport von Schwereisen
 ab Gier nach Freiburg i. Br. in La-
 dungen von 10000 kg oder bei Fracht-
 zahlung für dieses Gewicht pro Wagen
 tritt mit sofortiger Wirksamkeit ein
 Frachttarif von 1.45 M für 100 kg in
 Kraft.
 Karlsruhe, den 10. März 1885.
 General-Direktion.
 M. 707.1. Nr. 1223. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Höherem Auftrage gemäß soll die Ver-
 stellung von 4 hundert Bachthäfen,
 wovon 3 Stück auf die Bahnstrecke
 Eitingen-Dos bei den Wartstationen
 Nr. 175, 185 und 192 und 1 Stück auf
 die Wartstation Nr. 43, in der Nähe
 der Station Eitingen der Bahnstrecke
 Durlach-Mühlacker, zu stehen kommen,
 an einen Unternehmer in Accord ge-
 geben werden.
 Plan, Bedingungen und Kostenüber-
 schlag können auf diesseitigem Hochbau-
 bureau, Bahnhofstraße Nr. 7 daber,
 eingesehen werden, wozu auch die be-
 züglichen Angebote bis spätestens
Mittwoch den 18. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 schriftlich, portofrei und mit entsprechen-
 der Aufschrift versehen einzureichen sind.
 Karlsruhe, den 9. März 1885.
 Der Groß. Bauinspektor.
 M. 700.1. Nr. 602. Karlsruhe.
Verlegung der Pferdebahn
Karlsruhe-Mühlburg.
 Die Lieferung von äußersten Ent-
 wässerungsröhren, 100 mm weit,
 206 Stück je 2.6 m lang,
 20 " je 5.2 m lang,
 soll in öffentlicher Commisssion vergeben
 werden.
 Schriftliche Angebote wollen
Donnerstag den 19. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 verschlossen, portofrei und mit obiger
 Aufschrift versehen, auf unserm Bureau,
 Westendstraße Nr. 64, eingereicht
 werden, wo bis dahin die Vertragsbe-
 dingungen und Zeichnungen eingesehen
 werden können.
 Karlsruhe, den 7. März 1885.
 Gr. Wasser- u. Straßenbau Inspektion.
 S. Bar.

Badischer Frauenverein.
Franenarbeitschule.
 An dieser Schule wird demnächst ein Kursus in der französischen Sprache
 eröffnet werden. Der Unterricht wird durch Fräulein Müller, Lehrerin der
 Luisenschule, ertheilt werden in 3 Stunden wöchentlich und jedesmal ein halbes
 Jahr dauern. Das Honorar für den halbjährlichen Kursus beträgt 15 Mark.
 Anmeldungen erbittet man an die unterzeichnete Stelle.
 Karlsruhe, den 10. März 1885. M. 672.2.
Der Vorstand der Abth. I., Gartenstraße, Verrenstr.

M. 708.1. Karlsruhe.
Badischer Kunstgewerbeverein.
 Montag den 16. d. M., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale
 des Rathhofes zum Erbprinzen dahier die konstituierende General-
 versammlung mit folgender Tagesordnung statt:
 1. Bericht des provisorischen Ausschusses über das bisher Gesehene,
 2. Wahl des definitiven Vorstandes,
 3. Vorschlag für das laufende Vereinsjahr,
 4. Berathung über den Anschluß an den Centralverband deutscher Kunst-
 gewerbevereine.
 Eingeladen und stimmberechtigt sind alle bis jetzt angemeldeten Mitglieder,
 ebenso diejenigen Herren, welche vor Beginn der Tagesordnung ihren Beitritt
 durch Einreichung in eine aufliegende Liste erklären.
 Karlsruhe, den 10. März 1885.
Der provisorische Vorstand.

Die Frankfurter Bank
 übernimmt
Werthpapiere zur Verwahrung
und Verwaltung (Offene Depots)
 unter dem im Reglement festgesetzten Bedingungs; sie beforat hiernach
 die Abrechnung und Einziehung der Zinsen und Dividenden-Coupons,
 die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,
 die Controle über Verloosungen und den Incaßo verlooster, resp. zurück-
 zahlbarer Papiere,
 den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
 die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach
 vorher eingeleitetem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,
 ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der
 Anlage u. Verwerthung von Capitalien verbundenen Manipulationen.
 Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind
 von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
 Frankfurt a. M., März 1885. M. 701.1.
 Direction der Frankfurter Bank.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.
28. (27. ordentliche) General-Versammlung.
 Die Aktionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt
 a. M. werden hiermit zu der
Dienstag den 31. März l. J., Vormittags 10 Uhr,
 im Sitzungszimmer der Gesellschaft, Kleiner Dirschachen Nr. 14 daselbst
 stattfindenden 28. (27. ordentlichen) General-Versammlung eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Direction und des Verwaltungsrathes über das verfloffene
 Geschäftsjahr.
 2. Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses.
 3. Genehmigung der Jahresrechnung und der vom Verwaltungsrath be-
 stimmten Dividende pro 1884.
 4. Wahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses pro 1885.
 5. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
 Die Eintrittskarten, auf welchen die Anzahl der dem Aktionär zustehen-
 den Stimmen bezeichnet ist, sind unter Angabe der auf den Namen des Aktio-
 nairs in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien vom 25. März l. J.
 ab auf dem Bureau der Gesellschaft zu erheben.
 Die Vollmachten für die Vertretung abwesender Aktionäre durch einen
 stimmberechtigten Aktionär sind vor dem 23. März l. J. auf dem Bureau der
 Gesellschaft, mit gelbem Stempel versehen, einzureichen.
 Aktionäre, welche ihre Eintrittskarten in Karlsruhe zu empfangen wün-
 schen, können diese am 25. und 26. März l. J. auf dem Bureau der Section
 des Deutschen Phönix daselbst erheben und ebenda können auch bis zum 23. März
 l. J. Vollmachten eingereicht werden.
 Frankfurt a. M., den 7. März 1885.
Die Direction: C. Laemmerhirt.
Der Verwaltungsrath: M. Carl Freiherr von Rothschild,
 Präsident.

Bell Telephone Manufactg. Co. in Antwerpen
 hat dem Unterzeichneten den Alleinverkauf ihrer
Telephonischen Apparate
 übertragen und empfiehlt sich derselbe für alle Arten
 solcher Anlagen.
 Durch das Anbringen von Ubertagern (Mikro-
 phonen), welche die Deutlichkeit des Hörens bedeutend
 verstärken, zeichnen sich die Apparate vor allen andern
 aus und stellen sich im Preis verhältnismäßig billiger.
 Durch klare und deutliche Wiedergabe eignen sich
 diese Einrichtungen auch für geräuschvollere Räume
 und in ein weiterer Vorzug der, daß nach gezoener
 Drahtleitung die Apparate von Jedem leicht aufge-
 hängt und in Betrieb gesetzt werden können.
 Apparate, um sich von deren Leistungsfähigkeit zu
 überzeugen, sind in meinem Lokale aufgestellt.
C. Siekler,
 Groß. Hof-Mechaniker & Optiker,
 Karlsruhe i. B.
 M. 275.10.

Umzugs-Gelegenheit.
 Bis etwa 8. April trifft einer meiner großen Patent-Wägelwagen be-
 laden von Weimar in Rastatt ein und könnte ich mit demselben von Rastatt
 oder dessen Nähe einen Umzug hierher als Rückladung billigst befördern.
 Achtungsvoll zeichnet
Ed. Hoppe, Möbeltransportgeschäft,
 Freiburg i. B.

M. 704.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 M. 690.1. Höherem Auftrage gemäß soll die Herstellung des Aufnahms-
 sowie des Dekonomie- und Abtrittgebäudes und des Güterschuppens auf Station
 Schiltach der Bahnstrecke Wolfach-Schiltach im Submissionswege vergeben
 werden.
 Die Kostenanschlagsummen für die daselbstigen Bauarbeiten betragen:

	Aufnahms- gebäude	Dekonomie- Abtrittgebäude	Güterschuppen
1. Erd-, Mauer- und Steinbauarbeiten	8788 M. 25 Pf.	2654 M. 93 Pf.	4377 M. 02 Pf.
2. Schieferarbeit	981 " 92 "	" " "	112 " 92 "
3. Zimmerarbeit	5190 " 65 "	1033 " 8 "	6259 " 51 "
4. Schreinerarbeit	3240 " 83 "	" " "	201 " 52 "
5. Glaserarbeit	977 " 21 "	51 " 92 "	335 " 40 "
6. Schlosserarbeit	1612 " 80 "	178 " 20 "	1031 " 80 "
7. Blecharbeit	574 " 56 "	111 " 96 "	331 " 06 "
8. Tischlerarbeit	1196 " 70 "	268 " 20 "	984 " 40 "
9. Tapezierarbeit	133 " 60 "	" " "	" " "

 auf 22696 M. 52 Pf. 4999 M. 09 Pf. 13688 M. 68 Pf.
 Pläne, Kostenanschläge und Bedingungsheft liegen in dem Bureau der
 unterfertigten Stelle zur Einsicht auf.
 Angebote können sowohl auf die Gesamtarbeit, als auch auf die einzelnen
 der vorbenannten Arbeitsgattungen für sämtliche Gebäude gestellt werden.
 Die Angebote sind in Procenten der Kostenanschlagsumme auszudrücken
 und schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Angebot auf Hoch-
 bauarbeiten“ versehen, bis längstens
Samstag den 21. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
 in unserm Geschäftszimmer abzugeben, woselbst am die angegebene Zeit die
 Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten
 stattfindet.
 Uns unbekannt Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Tüchtig-
 keit und Besitz der erforderlichen Mittel beizulegen.
 Wolfach, den 7. März 1885.
 (S. 245) **Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.**

Ein jung. Frauenzimmer
 von angenehmem Aussehen, in allen weib-
 lichen Handarbeiten erfahren, wünscht
 Stelle als Gesellschafterin oder als
 Stütze der Hausfrau und kann gute
 Empfehlung nachweisen.
 Off. Offerten unter F. 1332 Q. an
 Paasenftein & Vogler in Frei-
 burg i. B. M. 703.

Heilung
 der
Fettsucht
 unter
Garantie
 ohne Hungerkur, ohne Stö-
 rung der Berufstätigkeit etc. etc.
 Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.
Dr. Hartmann, Berlin S.
 Prinzenstrasse 47. R. 604.29

Hamburg-Havre
Amerika.
 Nach New-York von
 Hamburg
 Mittwoch u. Sonntags,
 von Havre Dienstags.
 mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Gesellschaft
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
 H. Schmitt & Sohn, Karlsruherstr. 32,
 Johann Feitenberger, Marienstr. 17
 u. Heine, Strohmaier, B. Konrad,
 Kaiserstraße 40 in Karlsruhe und
 Jacob Kern in Mühlburg.
 M. 88.2.

Badewannen
 aus starkem Zink in
 allen Größen, mit
 starken, fein polirten
 Wulsten, auch Rün-
 der- u. Sitz-Bade-
 w. 460.3.
 wannen empfiehlt
Wilhelm Wolf in Bülh i. B.

Dienst-Perjonal
 jeden Ranges, für Herrschaften und
 Hotels rc. empfiehlt **J. Müller,**
Bureau Germanis, Albrecht 36,
Karlsruhe. M. 88.2.
 M. 652.2. J. Nr. 2155. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Anfertigung und Lieferung fol-
 gender Utensilien:
 16 Kopfstellen,
 3 Brettstühle,
 5 Speise-Tραπεζι und
 58 Waschtische
 sowie die Erneuerung des Delfarben-
 Anstrichs an mehreren Utensilien soll
 im Wege der öffentlichen Submission
 vergeben werden und ist hierzu Termin
 auf Freitag den 13. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Bureau des hiesigen Garnison-La-
 zareths, Kriegsstraße 91 a, anberaumt.
 Die bezüglichen Offerten sind bis dahin
 verschlossen, portofrei und mit der
 Aufschrift
 „Lieferungs-Offerte auf Tischler-
 resp. Anstricharbeiten“
 im genannten Bureau abzugeben resp.
 einzuliefern.
 Die Bedingungen liegen in dem dies-
 seitigen Bureau zur Einsicht aus und
 müssen dieselben von den Submittenten
 vor dem Termin unterschrieben sein.
 Karlsruhe, den 2. März 1885.
 Königlich. Garnison Lazareth.

MATICO-INJECTION
 von
Grimault & Cie
 Apotheker in Paris
 Dargestellt aus den
 Blättern des Peruviani-
 schen Baumes Matico,
 hat dieses Präparat seit
 seinem Bekanntwerden sich
 stets äußerst wirksam ge-
 zeigt zur Bekämpfung der
 Sonnenhitze und chroni-
 scher Schleimflüsse. Die
 Einwirkung wird mit be-
 sonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet
 und hat sich dieses Mittel überall raschen
 Eingang verschafft.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.
 M. 69.8.

Pferd-Versteigerung.
 Donnerstag den 12. März,
 Vormittags 11 Uhr, läßt das unter-
 zeichnete Regiment ein überaus schönes
 Dienstpferd auf seinem vordern Ka-
 senenbause gegen Baarzahlung öffentlich
 meistbietend versteigern.
 M. 705.
 Karlsruhe, den 10. März 1885.
 3. Babilisches Dragoner-Regiment
 „Prinz Karl“ Nr. 22.

Bekanntmachung.
 Höherer Ermächtigung zufolge wird
 zur Auffüllung des Lagerbuches der
 Gemerkung Areneheinstetten Tag-
 fahrt auf
Dienstag den 17. März d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in das Rathszimmer zu Kreenbein-
 stetten anberaumt.
 Die Grundigentümer dieser Gemer-
 kung werden hiervon in Kenntniß gesetzt
 und bezugnehmend auf Art. 7. letzter
 Absatz, der Allerhöchstdenkswürdigen
 Verordnung vom 11. September 1883
 (Nr. XX des Gesetzes- und Verord-
 nungsblattes von 1883) aufgefordert,
 die zu Gunsten ihrer Eigenschaften
 etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten
 unter Anführung ihrer Rechtsurkunden
 dem Unterzeichneten zum Eintrag in das
 Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzu-
 melden.
 M. 87.1. den 2. März 1885.
 Bezirks-Geometer
 S. Planl.

Bekanntmachung.
 Nachdem das Lagerbuch der Ge-
 merkung Zuzang, Amts Konstanz, auf-
 gestellt ist, wird dasselbe, gemäß Art. 12
 Allerhöchstdenkswürdigen Verordnung
 vom 11. September 1883, während 4
 Wochen zur Einsicht der betreffenden
 Güterbesitzer auf dem Rathszimmer in
 Zuzang öffentlich aufgelegt und kön-
 nen etwaige Einwendungen gegen den
 Inhalt der eingetragenen Beschreibungen
 der Eigenschaften und ihrer Rechtsbe-
 schaffenheit während dieser Zeit dem
 Unterzeichneten schriftlich oder mündlich
 vorgebracht werden.
 Konstanz, den 28. Februar 1885.
 Der Beamte für Aufstellung des
 Lagerbuches:
 Brenzinger, Bezirks-Geometer.
 M. 676.2. Nr. 640. Heidelberg.
Köchingesuch.
 Wir suchen für die Anstalt eine tüch-
 tige Köchin, welche hauptsächlich in der
 feineren Küche bewandert ist.
 Bewerbungen sind längstens innerhalb
 10 Tagen unter Vorlage der Zeugnisse
 und unter Angabe der Gehaltsansprüche
 wünschlich persönlich, sonst schriftlich,
 bei uns einzureichen.
 Heidelberg, den 6. März 1885.
 Groß. Verwaltung des akademischen
 Krankenbaus.
 (Mit einer Beilage.)